

„Magna est veritas et praevalebit“ schließt das Buch, das mit besonnener Klarheit dieses Ringen um historische Erkenntnis — sei es durch Kooperation, sei es durch Kontroverse — fesselnd schildert. Es ergänzt sehr dankenswert die Sammlung anderer Vorträge und Aufsätze des Vf. in der Festgabe anlässlich seiner Emeritierung (s. DA. 19, 499).

H. G.

M. Maccarrone, Mons. Pio Paschini (1878—1962), *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 17 (1963) 181—221, und C. G. Mor, Paschini e la storia del Friuli, ebenda S. 222—233, würdigen Leben und Werk des verdienten Historikers. Von der Weite des Interessenkreises und der erstaunlichen Produktivität des Verstorbenen zeugt die von M. Maccarrone besorgte „Bibliografia degli scritti di Pio Paschini“, ebenda S. 259—304.

H. M. S.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines S. 223. 2. Bibliographie S. 224. 3. Archive, Archivgeschichte S. 224. 4. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 226. 5. Quellensammlungen S. 227. 6. Urkunden, Regesten, Register S. 227. 7. Diplomatie S. 231. 8. Staatsakten und Verträge S. 231. 9. Rechtsquellen S. 232. 10. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen S. 235. 11. Briefe S. 236. 12. Chronikalische Quellen S. 237. 13. Hagiographie S. 240. 14. Bibel. Liturgische und sonstige kirchliche Quellen. Nekrologe S. 242. 15. Patristik, Theologie, Philosophie S. 244. 16. Naturwissenschaften und Technik S. 246. 17. Literarische Texte. Dichtungen S. 247. 18. Philologie S. 249. 19. Paläographie S. 249. 20. Historische Geographie S. 249. 21. Siegelkunde, Münzkunde, Inschriften S. 250.

Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 4: Die Karolinger vom Vertrag von Verdun bis zum Herrschaftsantritt der Herrscher aus dem sächsischen Hause. Italien und das Papsttum, bearbeitet von Heinz Löwe, Weimar 1963, H. Böhlau Nachf., S. 387—490. — Beim Vergleich des neuen Wattenbach-Hefes mit dem Italien behandelnden § 21 der 7. Auflage von 1904 wird dem Leser als erstes auffallen, daß sich der Umfang von knapp 13 auf knapp 94 Textseiten erhöht, also reichlich versiebenfacht hat. Die Ursache dafür liegt nicht nur in dem Umfang der modernen Forschung, die einzuarbeiten war, und dem größeren Umkreis der Quellen, der berücksichtigt wurde, sondern auch darin, daß im alten Wattenbach Italien und Frankreich nur ein sehr geringer Raum gewährt war und daß in Übereinstimmung mit einigen Rezensenten der Titel „Deutschlands Geschichtsquellen“ nicht mehr so eng gefaßt werden sollte. Die Neubearbeitung ist daher noch mehr als im 3. Heft zu einem neuen Werk geworden; sie umfaßt, was bei Wattenbach überhaupt nicht berücksichtigt war, Urkunden, verwaltungsgeschichtliche Quellen, Staatsverträge, Herrschaftszeichen, Sachüberlieferung und Liturgie; sie gliedert geographisch, um die italienische Geschichtsschreibung auf dem Hintergrund des geistigen Lebens der einzelnen italienischen Zentren deutlicher hervortreten zu lassen. Sie steckt in Süditalien den Rahmen sachlich und geographisch weiter und widmet Rom und dem Papsttum mit ihren vielfältigen Quellen ein eigenes Kapitel. Dabei wurde das Verhältnis des Papsttums zu den Slavenlehrern Konstantin und Method besonders berücksichtigt; so erscheinen neben der sogen. Italienischen Legende völlig neu auch die bisher nicht im Wattenbach behandelten kirchenslavischen Viten Konstantins und Methods und die sonstigen mit den beiden Männern zusammenhängenden Quellen. Trotz dieser Erweiterung ist der Vf. nicht so anmaßend zu glauben, daß er mit diesem Heft der italienischen Forschung eine vollständige Quellenkunde Italiens im 9. Jh. gegeben habe; sein Gesichtspunkt blieb der der Reichsgeschichte, der es um die Beziehungen Italiens zur